

GÜTERS DIE
LOHERVISION
VERLAGSEINER
HAUSNEUENWELT



Rainer Kessler

Der Weg zum Leben

Ethik des Alten
Testaments

Mit einem Geleitwort von

Landesbischof Professor Dr. Heinrich Bedford-Strohm

GÜTERS DIE
LOHERVISION
VERLAGSEINER
HAUSNEUENWELT



*Zur Erinnerung an
Willy Schottroff (1931–1997) und
Luise Schottroff (1934–2015)*

INHALT

Geleitwort von Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm	15
Vorwort	17
Vorüberlegungen	21
TEIL I: PROLEGOMENA	25
§ 1 Wozu dient eine Ethik des Alten Testaments?	27
1. Die Aufgabe der Rekonstruktion	27
2. Die Ethik des Alten Testaments als Mittel der kirchlichen Selbstverständigung	29
3. Die Kirche als Diskursteilnehmerin	31
4. Die apologetische Aufgabe einer Ethik des Alten Testaments	33
§ 2 Zur Geschichte der »Ethik des Alten Testaments«	35
1. Von Johann Philipp Gabler bis ins 1. Viertel des 20. Jahrhunderts	35
2. Die Entwicklung seit Johannes Hempels »Ethos des Alten Testaments«	40
3. Typen der Darstellung der Ethik des Alten Testaments	43
4. Eckart Ottos »Ethik« von 1994	48
§ 3 Der Gegenstand einer »Ethik des Alten Testaments«	51
1. Die Schriften der Hebräischen Bibel als Gegenstand der Ethik des Alten Testaments	52
<i>Impuls 1: Exkurs zur Terminologie</i>	53
2. Ethik und Sozialgeschichte	55
3. Theologie und Ethik des Alten Testaments	56
4. Vom »Ethos des Alten Testaments« zur »Ethik des Alten Testaments«	58
§ 4 Ethik des Alten Testaments in kanonischer Perspektive	61
1. Vielfalt und Einheit	61

2. Kanonwerdung als historischer Prozess	63
3. Das Kohärenzargument	65
4. Das Rezeptionsargument	67
5. Einwände gegen den kanonischen Ansatz	68
§ 5 Die Quellen einer Ethik des Alten Testaments	73
1. Die Verortung des Problems	73
2. Erzähltexte	74
3. Prophetenworte	76
4. Normative Texte	77
5. Ethische Grund-Sätze	78
TEIL II: KANONISCHE DARSTELLUNG	81
A. Tora	83
§ 6 Die Tora als Erzählung und Weisung	85
1. Erzählung und Weisung	85
2. Schöpfung und Erwählung, Segen und Befreiung	86
3. Die Struktur der Darstellung	88
4. Zwei Anmerkungen zum vorgestellten Strukturierungsvorschlag	90
§ 7 Gen 1–4 – Die anthropologische Grundlegung der alttestamentlichen Ethik	93
1. Die Erschaffung der Menschheit als Bild Gottes (Gen 1,26-28): die Gottesbildlichkeit	93
2. Segen und Herrschaftsauftrag (<i>dominium terrae</i>)	96
3. »Männlich und weiblich« <i>Impuls 2: Gottesbildlichkeit, Menschenwürde und Menschenrechte</i>	98
4. Der Sabbat als Ziel der Schöpfung	102
5. Die »zweite Schöpfungserzählung« in Gen 2	104
6. Die Gebotsübertretung <i>Impuls 3: »Durch Adams Fall ist ganz verderbt«? – Erbsünde und Autonomie</i>	105
7. Vergehen, Strafe und Schutz (Gen 4)	112

§ 8	Gen 5–11 – Katastrophe und Bewahrung der Menschheit	115
	1. Die Weiterwirkung des Segens	115
	2. Der Weg in die Katastrophe	116
	3. Gottes Eingriff: die Bestrafung	117
	4. Gottes Eingriff: der Menschheitsbund und die ersten Gebote	118
	5. Der Universalismus der Urgeschichte	120
§ 9	Gen 12–50 – Segen für und durch die Erzelternfamilien	122
	1. Der Segen für und durch Abraham (Gen 12,1-3)	122
	2. Segen für die Völker als Thema der Genesis	124
	3. »Hüte dich davor, mit den Bewohnern des Landes, in das du kommst, einen Bund zu schließen« (Ex 34,12)	128
	4. Die Edomitertexte der Bibel	131
§ 10	Gen 22 – Störungen: der unmoralische Gott	135
	1. Die Unmoral der Protagonisten	132
	2. Gott und die Moral	137
	<i>Impuls 4: Gott und die Moral – einige grundsätzliche Positionen</i>	138
§ 11	Ex 1–15 – Die Befreiung aus der Sklaverei	148
	1. Stellenwert und Bedeutung des Themas	148
	2. Die narrative Entfaltung des Themas in Ex 1–15	149
	3. Die Erinnerung an die Befreiungserfahrung in den Gesetzestexten	154
§ 12	Ex 15–18 – Der Weg zum Sinai	157
	1. Die Anfänge der Rechtssetzung vor dem Sinai	157
	2. Die Entdeckung des Sabbats und der biblische »Urkommunismus«	158
	<i>Impuls 5: Wie kommunistisch ist die biblische Wirtschaftsethik?</i>	159
	3. Rechtsentstehung aus Präzedenzfällen	162

§ 13	Der narrative Rahmen der Sinaiperikope – Gehorsam und Bundesschluss	164
	1. Das Verhältnis von Exodus- und Sinaiüberlieferung	164
	2. Bund und Gehorsam	165
	3. Bundesbruch und Erneuerung der Tafeln	168
	<i>Impuls 6: Befreiung – Gebote – Gehorsam</i>	170
§ 14	Der Dekalog – Das Eingangsportal in die Tora	177
	1. Die Stellung des Dekalogs im Kontext	177
	2. Die Entstehung des Dekalogs	178
	3. Die Datierung des Dekalogs	181
	4. Eine knappe Auslegung der Dekalog-Verbote und -gebote	183
	5. Der sozialgeschichtliche Hintergrund des Dekalogs	189
	6. Die Satzformen des Dekalogs und sein rechtlicher Charakter	191
	<i>Impuls 7: Der Dekalog als Wertekatalog – Ein Irrweg der Dekaloglezeption</i>	193
	7. Der Dekalog als Eingangsportal in die Tora	196
§ 15	Das Bundesbuch (Ex 20,22 – 23,33)	199
	1. Aufbau und Entstehung des Bundesbuchs	200
	2. Das Bundesbuch als Rechtskorpus	203
	3. Der institutionelle Hintergrund des Bundesbuchs	209
	4. Die so genannte Theologisierung des Rechts	213
	<i>Impuls 8: Ethik und Recht – grundsätzliche Gedanken</i>	216
	5. Ethik und Recht im Bundesbuch: »Ausdifferenzierung« oder »Einbettung«?	218
	6. Zur ethischen Bewertung des Bundesbuchs	221
§ 16	Die priesterliche Gesetzgebung (Ex 24,12 – Num 10,10)	224
	1. Priesterschrift und Heiligkeitgesetz	226
	2. Sexualtabus und das Denken in den Kategorien von Rein und Unrein (Lev 18 und 20)	226
	<i>Impuls 9: Homosexualität in der Hebräischen Bibel</i>	230

3. Die Heiligung des Lebens (Lev 19)	232
<i>Impuls 10: Das Liebesgebot der Hebräischen Bibel</i>	234
4. Talion und Rechtsgleichheit für Einheimische und Fremde (Lev 24,10-23)	236
5. Jhwhs Eigentumsvorbehalt (Lev 25–26)	236
6. Ethik nach Verlassen des Sinai (Num 10,11 – 36,13)	240
§ 17 Das Deuteronomium	243
1. Das Deuteronomium und die Tora vom Sinai	243
2. Aufbau und Entstehung des Deuteronomiums	245
3. Felder materialer Ethik im Deuteronomium	247
4. Die theologische Bedeutung des Deuteronomiums für die Begründung einer Ethik	253
<i>Impuls 11: Segen als Grundlage und Ziel, Gerechtigkeit als Bedingung einer ökologisch-sozial ausgerichteten Wirtschafts- und Sozialethik</i>	260
§ 18 Der Pentateuch als Ganzer	268
1. Erzählung und Weisung im Pentateuch	268
2. Das Zusammenwirken der Gesetzeskorpora im Pentateuch	277
3. Vom Transzendieren des Gegebenen	280
B. Die Prophetie	284
§ 19 Die Prophetie im Spannungsfeld von Tora und Geschichte	286
1. Die Entstehung der großen Geschichtserzählung	286
2. Torabezug in der Geschichtsdarstellung	287
3. Die vordere Prophetie und die Ethik des Alten Testaments	289
§ 20 Josua und Richter – Die Landnahme zwischen Eroberung und Befreiung	291
1. Eine dichte Lektüre der Landnahmetexte	292
2. Ethische Bewertung	303
<i>Impuls 12: Identitätsstreben und Ethik</i>	306

	3. Einfriedungsmaßnahmen	310
	4. Das Leben im Land: <i>Liberated Israel?</i>	314
§ 21	Der Streit um das Königtum	319
	1. Formen von Selbstorganisation in der Tora	319
	2. Die Etablierung des Königtums in Israel	322
	3. Die Königsgeschichte im Licht von 1 Sam 8–12	324
	<i>Impuls 13: Die ethische Relevanz der Staatsform</i>	326
	4. Königsherrschaft Gottes und Messias Hoffnung	331
§ 22	Samuel und Könige – Menschen statt Vorbilder	334
	1. Fehlverhalten und Tragik – Saul	334
	2. <i>Conditio humana</i> statt Vorbildethik – David und Salomo	337
	3. Lüge und Täuschung: Ethik in Erzählungen – zwei Fallbeispiele	340
	4. Elija, Elischa, Jehu und die »Durchsetzung des Monotheismus«	343
	5. Und Gott?	346
§ 23	Die hinteren Propheten oder Schriftpropheten	349
	1. Die Schriftpropheten im Kanonteil »Prophetie«	350
	2. Prophetie und Tora	351
	3. Unrechtserfahrung als Ursprung von Tora und Prophetie	353
§ 24	Jesaja – Gerechtigkeit und Heil	356
	1. »Wehe, die das Böse gut und das Gute böse nennen« (Jes 5,20)	358
	<i>Impuls 14: Wirtschaft, Recht und Ethik</i>	366
	2. »... das Recht trägt er zu den Völkern« (Jes 42,1)	370
	3. »Wahrt das Recht, und übt Gerechtigkeit« (Jes 56,1)	373
	4. Zweierlei Maß	378
§ 25	Jeremia – Ethik im Licht der Tora	381
	1. Jeremia als Sozialkritiker	382
	2. Jeremia als Lehrer der Tora	388

3. Jeremia und der neue Bund	391
<i>Impuls 15: Die Tora als Inhalt des neuen Bundes im Neuen Testament</i>	393
§ 26 Ezechiel – Im Schatten des Traumas	397
1. Kritik als Begründung für den Untergang Judas und Jerusalems	398
2. Das Bild des gewalttätigen Gottes und die Ethik des Alten Testaments	402
3. Das Leben der Gerechten	405
<i>Impuls 16: Vom Umgang mit historischer Schuld</i>	408
§ 27 Die Zwölf Propheten – Ethische Schlaglichter	415
1. Hosea – Gewaltüberwindung im Inneren Gottes	416
<i>Impuls 17: Monotheismus und Ethik</i>	418
2. Amos – Die Universalität moralischer Ansprüche	422
3. Micha – »Er hat dir gesagt, Mensch, was gut ist ...« (Mi 6,8)	425
4. Maleachi – Ethik und Kult	428
§ 28 Tora und Prophetie als Ganze	431
1. »Recht und Gerechtigkeit« als Grundlage der Ethik	432
2. Tora und Prophetie als offenbarter Gotteswille	432
3. Tora für Israel und Recht für die Völker	437
C. Die Schriften	442
§ 29 Die Ethik der Schriften zwischen Weisheit und Tora	444
§ 30 Ethisches in den Psalmen	446
1. Gott als Rächer der Bedrängten	447
<i>Impuls 18: Das ethische Problem biblischer Rachewünsche</i>	450
2. Das Bild des gerechten Menschen	452
3. Schuld und Vergebung	456

§ 31	Die Weisheit	462
	1. Weisheit als Geistesströmung und Literaturgattung	462
	2. Die Quellen weisheitlicher Erkenntnis	463
	3. Die Frage nach dem Zusammenhang von Tun und Ergehen	465
§ 32	Hiob	468
	1. Das Leiden des Einzelnen und die gerechte Weltordnung	469
	2. Die paternalistische Ethik der Hiobdichtung	473
	3. Die Diesseitsbezogenheit der Ethik des Hiobbuches	478
§ 33	Das Buch der Sprüche	480
	1. Der pädagogische Charakter der Spruchweisheit	481
	2. Erkennen und Handeln – zum Verhältnis von Beobachtung und Norm	484
	3. Das Ziel weisheitlicher Unterweisung	488
	<i>Impuls 19: Werte und Gesinnung, Tugenden und gutes Leben</i>	489
	4. Reflexionen über die Weisheit (Spr 1–9)	498
	5. Das Verhältnis der Sprüche zu Prophetie und Tora	502
§ 34	Kohelet	507
	1. »Alles ist Windhauch« – die vergebliche Suche nach dem Glück	508
	2. Das von Gott geschenkte Glück	510
	3. Ethik im Licht von Skepsis und Gottesfurcht	512
	4. Zur Bedeutung der Ethik Kohelets	515
	<i>Impuls 20: Herrenmoral und Frauenfeindlichkeit in alttestamentlichen Texten</i>	515
§ 35	Das Werden der Tora zur Regel für die Gemeinschaft	523
	1. Das Esra-Nehemia-Buch	524
	2. Die Tora als feste Bezugsgröße in der Chronik	535
	3. Schritte zum Geltungsgewinn der Tora	536

TEIL III: ALTES TESTAMENT UND CHRISTLICHE ETHIK	539
§ 36 Die jüdische Bibel und das christliche Alte Testament	542
1. Das so genannte Apostelkonzil (Apg 15)	543
2. Tora und Naturrecht	544
3. Das Alte Testament im Neuen	548
§ 37 Einheit und Vielfalt der alttestamentlichen Ethik	552
1. Die Abstraktion ethischer Prinzipien	554
2. Ethische Vielfalt und Sozialgeschichte	556
3. Identität in Abgrenzung und Offenheit	558
4. Variabler Umgang mit der Vielfalt ethischer Positionen	561
§ 38 Historischer Abstand, Schriftprinzip und biblische Erinnerung	564
1. Der historische Abstand der biblischen Texte	564
2. Das Schriftprinzip und seine Krise	569
3. Biblische Erinnerung	572
4. Rezeptionsgeschichte als Vermittlung der biblischen Erinnerung	574
§ 39 Ethik für die globalisierte Moderne	579
1. Plausibilisierung und Übersetzung	581
2. Ethik im Diskurs	583
3. Die Ethik des Alten Testaments und die Menschenrechte	587
4. Die Ethik des Alten Testaments als Ethik der Befreiung	589
Literatur	592
Abkürzungen	592
Sekundärliteratur	592
Anmerkungen	632
Register	682
der Begriffe, Sachen und Namen	682
der Bibelstellen	687

GELEITWORT

von Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm

Unsere Gesellschaft ist auf der Suche nach Grundorientierungen und Werten. Die christliche Ethik ist dabei ein wichtiger Maßstab.

Immer wieder ist zu hören und zu lesen, dass der Einfluss der christlichen Kirchen auch in ethischen Fragestellungen mehr und mehr zurückgeht.

Mein Eindruck dagegen ist eher, dass die Kirchen und viele Repräsentanten des Christentums nicht nur gehört, sondern von Politik, Wirtschaft und gesellschaftlichen Gruppen aktiv gebeten werden, auf Basis christlicher Grundüberzeugungen zu beraten und Position zu beziehen. Die Tatsache, dass dem Deutschen Ethikrat mit Prof. Dr. Peter Dabrock ein evangelischer Theologieprofessor vorsteht, unterstreicht diese Wahrnehmung.

Die Grundlage für die christliche Ethik ist und bleibt die Bibel. Daher ist es für eine christliche Ethik grundlegend notwendig, die biblischen Bücher immer wieder neu auf ihren ethischen Gehalt hin zu untersuchen und in die jeweilige Zeit hinein zu interpretieren und auszulegen.

Es ist daher erstaunlich, dass im deutschen Sprachraum letztmalig eine Ethik des Alten Testaments im Jahr 1994 erschienen ist. So freue ich mich sehr, dass Rainer Kessler nun eine Ethik des Alten Testaments geschrieben hat, die hiermit vorliegt.

Der Titel »Der Weg zum Leben« bringt bereits viel von dem zum Ausdruck, was das Buch vermitteln will. Die Ethik des Alten Testaments ist primär keine Umsetzung von Normen und Vorschriften, sondern will vielmehr Hilfe und Wegweisung für ein erfülltes Leben des Einzelnen sowie für ein gelingendes Zusammenleben in der Gemeinschaft sein. Rainer Kessler verfolgt in seinen Ausführungen einen ganzheitlichen Ansatz, der nicht lediglich die Gesetzessammlungen und Weisheitstexte des Alten Testaments auf ihren ethischen Gehalt hin untersucht, sondern darüber hinaus den gesamten alttestamentlichen Textbestand

mit den darin enthaltenen Erzählungen, Prophetenbüchern und Psalmen in seine Überlegungen einbezieht und daraus ethische Schlussfolgerungen zieht.

Der bewusste Blick des Autors auf die Vielfalt ethischer Aussagen innerhalb des Alten Testaments, die auch schon als »Vielzahl von Ethiken« bezeichnet wurde, spiegelt die Komplexität wider, die sich aus der Tatsache ergibt, dass zu ähnlichen Sachverhalten unterschiedliche Einschätzungen innerhalb des Alten Testaments vorliegen. Dabei macht Rainer Kessler deutlich, dass dieses Nebeneinander von widersprüchlichen Positionen nicht hinderlich, sondern vielmehr notwendig für eine eigene verantwortete ethische Urteilsbildung ist.

Gerade für unsere heutige Zeit halte ich das für besonders wichtig. Bei der Menge an Informationen, die täglich auf uns einströmen, ist es sehr komplex und manchmal mühevoll geworden, sich eine ausdifferenzierte Meinung zu den verschiedenen Sachverhalten und Fragestellungen zu bilden. Manche sehnen sich nach simplen Antworten und Wahrheiten. Die Tatsache, dass populistische Strömungen in den letzten Jahren an Einfluss gewonnen haben, und das weltweit, ist ein Indiz dafür. Umso wichtiger ist es zu zeigen, dass nicht früher alles klarer, einfacher und besser war, sondern bereits Menschen zur Zeit des Alten Testaments um verantwortete ethische Urteilsbildung gerungen haben und dabei auch mit Dilemmata umzugehen hatten.

»Wir brauchen die Ethik des Alten Testaments, um für die gesellschaftlichen Diskurse gerüstet zu sein« schreibt Rainer Kessler in seinem Aufsatz »Was ist und wozu brauchen wir eine Ethik des Alten Testaments?« aus dem Jahr 2010. Das möchte ich im Hinblick auf die kommunikativen und ethischen Herausforderungen der heutigen Zeit deutlich unterstreichen.

Ich bin froh und dankbar, dass mit Rainer Kesslers »Weg zum Leben« ein Buch eines Alttestamentlers vorliegt, das nicht nur seziiert, exegisiert und dann die einzelnen Puzzleteile den Systematischen Theologen zur weiteren Verarbeitung überlässt, sondern selbst systematische Überlegungen einbezieht und dadurch auch für sich genommen bereits eine klar profilierte, kompetente und relevante ethische Orientierung in verständlicher Form anbietet.

Für Menschen auf der Suche nach Grundlagen biblischer Ethik und nach Orientierung ist »Der Weg zum Leben« ein wichtiges und für die eigene Urteilsbildung in ethischen Fragestellungen hilfreiches Buch.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine inspirierende, anregende und das eigene ethische Urteilsvermögen bildende und unterstützende Lektüre.

München, im August 2017

VORWORT

Ethik spielt sowohl in der öffentlichen Wahrnehmung von Kirche als auch in deren Selbstverständnis eine nicht unerhebliche Rolle. Kirchliche Organe und Leitungspersonen melden sich bei Fragen zu Wort, die sie für ethisch relevant halten. Viele Angehörige christlicher Gemeinden setzen sich aus christlich-ethischen Motiven aktiv für Menschen ein, die Hilfe brauchen, von der Kinderbetreuung über die Flüchtlings- und Obdachlosenhilfe bis zur Zuwendung zu Alten und Pflegebedürftigen. Selbst religiös indifferente Menschen können der Kirche eine gewisse moralische Kompetenz zugestehen, sei es in der Erziehung im Religions- und Konfirmandenunterricht, sei es im diakonischen und karitativen Handeln, sei es im Diskurs, der in Ethik-Kommissionen oder -Beiräten geführt wird.

Zugleich beanspruchen die Kirchen aller Konfessionen, dass ihr Handeln und Reden wesentlich durch die biblische Überlieferung bestimmt ist. Besonders die evangelische Kirche stilisiert sich gern als Kirche des Wortes. Wegen des 500-jährigen Reformationsjubiläums belegte sie ihre Revision der Lutherbibel, wiewohl 2016 erschienen, mit dem Etikett »Luther 2017«. Die Bibel in deutscher Sprache und die sich auf die Reformation zurückführende evangelische Kirche sollen als untrennbare Einheit wahrgenommen werden.

Und doch besteht zwischen biblischer Orientierung und ethischer Kompetenz ein tiefer Graben. In der deutschsprachigen Bibelwissenschaft sind Fragen der biblischen Ethik Randfragen. Die letzte »Ethik des Alten Testaments« in deutscher Sprache ist 1994 erschienen. Umgekehrt spielt das biblische Argument in ethischen Stellungnahmen in aller Regel nur eine marginale Rolle, wenn der Bezug auf die Bibel nicht sogar ausdrücklich als überholt zurückgewiesen wird.

Als ein Mensch, der seit seinen Studentenjahren politisch interessiert und engagiert war, der nach manchen Umwegen in der Bibel wesentliche Orientierung gefunden hat und für den Fragen des Glaubens untrennbar mit Fragen des rechten Handelns

verbunden sind, leide ich seit langem an diesem Zustand. Während meiner Lehrtätigkeit in Marburg seit 1993 habe ich deshalb immer wieder Veranstaltungen abgehalten – in aller Regel mit Kollegen aus der in Marburg stark vertretenen Sozialethik –, in denen über den Zusammenhang von Bibel und Ethik nachgedacht wurde. Auch in den alttestamentlichen Fachveranstaltungen lag und liegt mir immer daran, die Relevanz der Texte für heutige Fragestellungen herauszustellen. So war es folgerichtig, dass ich in meinem letzten aktiven Semester, dem Wintersemester 2009/10, eine vierstündige Vorlesung »Ethik des Alten Testaments« gehalten habe. In meiner letzten Vorlesung, deren Text 2011 in der Zeitschrift *Evangelische Theologie* veröffentlicht wurde, habe ich das Programm dazu unter dem Titel »Was ist und wozu brauchen wir eine Ethik des Alten Testaments?« vorgestellt. Das hier vorliegende Buch stellt die Ausarbeitung dieses Ansatzes dar.

Ansatz und Aufbau des Entwurfs werden auf den folgenden Seiten vorgestellt. Den Hauptteil bildet die Darstellung der impliziten Ethik der Hebräischen Bibel, die dem Kanon entlanggehend präsentiert wird. Vorangestellt sind diesem Hauptteil Prolegomena, die Grundfragen behandeln, die mit der Verfassung einer Ethik des Alten Testaments verbunden sind. Abgeschlossen wird das Buch mit Überlegungen dazu, wie man von einer Ethik des Alten Testaments zu einer heute zu verantwortenden ethischen Haltung kommen kann.

In die fortlaufende Darstellung sind zwanzig grafisch abgehobene Elemente eingefügt, die ich Impulse nenne. In ihnen geht es mir darum, von den jeweils behandelten Texten ausgehend direkt auf ethische Probleme und Fragen unterschiedlichster Art zuzugreifen. Wer nicht nur an der historischen Rekonstruktion der Ethik des Alten Testaments, sondern an deren Relevanz für aktuelle Fragestellungen interessiert ist, sollte hier besonders fündig werden. Da eine am Kanon orientierte Darstellung bestimmte Themen notwendigerweise an verschiedenen Stellen behandelt – ich nenne nur ethisch relevante Stichworte wie »Recht und Gerechtigkeit« und »Glück« oder Themenfelder wie »Sklaverei« oder »Geld« –, sei zudem auf das Sachregister verwiesen, mit dessen Hilfe solche zusammengehörenden Fragen

erschlossen werden können. Desgleichen verweist das Register der Bibelstellen auf Texte hin, die trotz der insgesamt am Kanon orientierten Darstellung in anderem Zusammenhang behandelt werden.

Zu danken ist wie bei solchen Angelegenheiten immer vielen. Doch nur wenige können auch genannt werden. Der Heidelberger Arbeitskreis ist ein loser Zusammenschluss von Menschen unterschiedlichster Profession, die sich seit genau vierzig Jahren – das erste Treffen fand 1977 in Villigst statt – um Fragen der sozialgeschichtlichen Bibelauslegung und ethischen Relevanz biblischer Texte bemühen. Seit über dreißig Jahren nehme ich an den jährlichen Begegnungen teil. In Zeiten allgegenwärtiger Plagiatsvorwürfe vermag ich gar nicht anzugeben, wie viele der auf den folgenden Seiten vorgestellten Gedanken in diesem Kreis entstanden und in mein eigenes Denken eingegangen sind. Der Erinnerung an die verstorbenen Gründungsmitglieder dieses Kreises, Willy und Luise Schottruff, die bis in die letzten Tage ihres Lebens an seinen Diskussionen teilgenommen haben, ist das Buch gewidmet.

Wie erwähnt, hat die Zusammenarbeit mit der Sozialethik meine akademische Tätigkeit in Marburg wesentlich geprägt. Mein Dank gilt namentlich den Professoren Siegfried Keil, Wolfgang Nethöfel, Franz Segbers, Michael Haspel und Peter Dabrock, die allesamt mittlerweile entweder im Ruhestand oder nicht mehr in Marburg tätig sind. Frühere gemeinsame Veranstaltungen und das mit allen bis heute fortdauernde Gespräch haben auf vielfältige Weise die vorliegenden Ausführungen provoziert und beeinflusst.

Mit vielen konnte ich über viele Einzelfragen sprechen. Aber nur eine hat das Manuskript zur Gänze gelesen, PD Dr. Uta Schmidt, Heidelberg und Gießen. Ihre wertvollen Anmerkungen sind vielfach in die Endfassung des Textes eingegangen. Dafür sage ich tief empfundenen Dank. Leserinnen und Leser können ihr sowie dem Programmleiter des Gütersloher Verlagshauses, Herrn Diedrich Steen, zudem dafür danken, dass sie zu einer zehnpromzentigen Kürzung des Manuskripts beigetragen haben.

In besonderer Weise dankbar bin ich Herrn Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm. Noch vor seiner Zeit als Landesbischof hat er als Herausgeber der »Evangelischen Theologie« für meinen dort veröffentlichten Artikel »Was ist und wozu brauchen wir eine Ethik des Alten Testaments?« 2011 Worte gefunden, die mich zur Weiterarbeit ermutigten. Dass er sich bereit erklärt hat, trotz seiner Doppelbelastung als Landesbischof und Vorsitzender des Rates der EKD jetzt ein Geleitwort für dieses Buch zu verfassen, empfinde ich als Ehre und Auszeichnung. Es ist mein Wunsch, dass die Ethik des Alten Testaments – nicht unbedingt in meiner Rekonstruktion, sondern überhaupt! – sowohl in der wissenschaftlichen theologischen Ethik als auch bei kirchenleitenden Menschen von Kirchengenossen bis zu Kirchenpräsidenten, Bischöfen und Bischöfinnen und Präsidien so wahrgenommen wird, wie es ihr angemessen ist. In Heinrich Bedford-Strohm kommt beides in glücklicher Weise zusammen.

Die Zahl vierzig symbolisiert in der Bibel oft eine runde, abgeschlossene, manchmal sogar vollkommene Größe. Um keine falschen Anklänge aufkommen zu lassen, ist die folgende Darstellung in 39 Paragraphen unterteilt. Alles andere wäre unangemessen.

Rainer Kessler

Marburg an der Lahn und Frankfurt am Main, im Juli 2017